31. Jahrgang. Freitag, 16. Dezember. Morgen=Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16820. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

Herr Stöcker und die Arbeiter.

E. Berliner Arbeiterbrief.

Es giebt kaum einen zweiten Mann im ganzen deutschen Reich, der sich, um uns milde auszudrücken, in der Arbeiterwelt so unmöglich gemacht hat, wie Herr Hofprediger Stöcker. Nicht etwa deswegen, weil er der ultrareactionären Partei angehört, sondern weil die Waffen, mit denen er die Gegner bekämpft, mit Verleumdung und directer Unwahrheit durchtränkt sind. Die Arbeiter halten Herrn Stöcker außerdem für keinen großen Kenner in volkswirthschaftliche Dingen, und man muß sagen, daß er sich in dieser Hinsicht schon wiederholt so bloßgestellt hat, wie er nur konnte. Augenblicklich coursirt in hiesigen Arbeiterkreisen ein Artikel des Stöckerschen „Deutschen Volksblatts“ zu Gunsten der Kornzölle, der in der That das Tollste leistet, was in der Discussion über die Frage der Erhöhung der Kornzölle zu Tage gefördert worden ist, und den Arbeitern die Ueberzeugung aufdrängt, daß man sie systematisch hinters Licht zu führen sucht.

Das genannte reactionär-antisemitische Organ erklärt, daß eine Preiserhöhung des Korns nicht den ruinirenden Einfluß auf die Lebenshaltung der Lohnarbeiter habe, welchen man herauszurechnen leicht im Stande sei, und schreibt dann folgende merkwürdigen Sätze, die, jesuitisch = sophistisch genannt, noch viel zu schwach bezeichnet sind: „Ist es denn für die unterste Klasse der Lohnarbeiter, diejenige, die vor allem staatliche Rücksichtnahme verdient, nicht auf die Dauer gleichgiltig, was die Lebensmittel kosten, kraft des ehernen Lohngesetzes? Sie verdienen nur den nothwendigsten Lebensunterhalt, und den müssen sie verdienen. Steigt der nothwendige Lebensunterhalt, dann muß er bei der Berechnung des Lohnes, der ihnen zum mindesten gezahlt werden muß, höher angesetzt werden. Fällt der Preis der Lebensmittel, dann verfehlt der Arbeitgeber nicht, seine Arbeiter darauf aufmerksam zu machen und diesen geringeren Preis bei der Calculation in Betracht zu ziehen. Gerade für die Lohnarbeiter, die im Kampfe gegen Kornzölle in erster Linie vorgeführt werden, hat die eventuelle Erhöhung der Lebensmittelpreise die geringste Bedeutung, ihr Lohn ist stets so niedrig, wie er nach Lage der Dinge überhaupt sein kann.“

Lägen die Dinge in Wahrheit so, wie sie hier dargelegt werden, dann wäre das Loos der Lohnarbeiter das traurigste von der Welt. Glücklicher Weise ruht das Stöcker'sche Gebäude auf falschen Voraussetzungen und bricht deshalb in sich selbst zusammen. Der natürliche Arbeitslohn, so lehr Ricardo und die Wissenschaft, wird von den Lebensbedürfnissen der Arbeiterfamilien bestimmt, aber nicht von den absolut niedrigsten, mit denen der Mensch überhaupt noch existiren kann, sondern von den landes- und zeitüblichen Lebensbedürfnissen und Annehmlichkeiten. Diese ändern sich aber nach Art und Maß, und hierbei, bei ihrer „Lebenshaltung“, haben die Arbeiter selbst, wenn sie wollen, ein bedeutendes Wort mitzusprechen. Das Lohngesetz ist also kein ehernes, sondern ein elastisches. Das weiß jeder Arbeiter aus seiner praktischen Erfahrung und läßt sich deshalb nicht mit dem ehernen Lohngesetz graulich machen. Gerade unter dem Druck dieses Lohngesetzes trifft die Erhöhung der Kornzölle, die Vertheuerung der Lebensmittel, die schlechtest gelohnten Arbeiter am meisten, denn sie sind dann nicht mehr in der Lage, sich satt zu essen, den dringendsten Unterhalt zu erschwingen. Zudem weiß man, daß auch die unterste Klasse der Lohnarbeiter mittelst der Organisation eine Lohnerhöhung zu erzielen vermag und vielfach schon durchgesetzt hat; für diese Lohnarbeiter ist die Erhöhung des Getreidezolls von der allergrößten Bedeutung. Der Staat hat wahrlich nicht die Aufgabe, die ohnedies hart bedrängten Arbeiter durch neue Zölle auf unentbehrliche Lebens-Bedürfnisse in ihrem Unterhalt auf ein Niveau herabzudrücken, das sie nothwendig zu den größten Gegnern der heutigen Gesellschafts- und Wirthschaftsordnung macht.

Nicht genug mit seiner grausamen Deduction des ehernen Lohngesetzes, spielt das Stöcker'sche Organ in einer unglaublichen Ironie den Trumpf aus, die Lohnarbeiter sollten ohne Murren den Kornzöllen zustimmen, sie hätten dann das Recht erlangt, auch ihrerseits vom Staate eine materielle Förderung des Einkommens zu beanspruchen, „denn was der Staat seinen Gutsbesitzern und seinem Adel nicht versagt hat: eine materiele Förderung ihres Einkommens, das wird er seinen Arbeiterschaaren erst recht nicht verweigern können.“ Hat man jemals eine ähnliche trügerische Ausführung gelesen? Die Arbeiter sollen sich ihren Lohn resp. Lebensunterhalt ruhig kürzen lassen, der Staat werde den Verlust auf andere Weise ersetzen! derselbe Staat, der nicht einen rothen Heller den Arbeitern geben kann, ohne ihn in irgend einer Form vorher von ihnen genommen zu haben! Wenn das nicht Täuschung der Arbeiter bedeutet, dann giebt es keine Logik mehr.

Deutschland.

* **Berlin**, 15. Dezbr. Von unterrichteter Seite wird der „Voss. Ztg.“ neuerdings noch bestätigt, daß die seit acht Jahren schwebende und anläßlich des letzten Besuches König Alfonso's wieder aufgefrischte Frage der Erhebung der **spanischen Gesandtschaften in Berlin, Wien und Rom** zum Range von Botschaften als principiell beschlossene Thatsache gelten kann. Die bisherige Verzögerung hatte in der ohnehin nicht günstigen Finanzlange Spaniens ihre Ursache, da dem spanischen Staatsschatze dadurch die Mehrkosten für drei, oder eigentlich fünf Botschaften zuwachsen, da die Rangerhebung der spanischen Vertretungen in Petersburg und London nur noch eine Frage der Zeit sein kann. Gleichwohl entschloß man sich in Madrid zur Ausführung des Vorhabens, von welchem man sich politische Erfolge verspricht und welches auch der gegenwärtigen Regierung einen Erfolg im Lande selbst verschaffen muß. Spanien wünscht auch mit Rücksicht auf die für die allernächste Zeit in Madrid in Aussicht genommene „maroccanische Conferenz“ eine Hebung seines Ansehens. Die Rangerhöhung der eben erwähnten spanischen Vertretungen und die dabei selbstverständliche Einrichtung einer deutschen, österreichisch-ungarischen und italienischen Botschaft in Madrid würde aber eine „formelle“ Anerkennung Spaniens als Großmacht nicht zur Folge haben. Die Schwierigkeiten, bei europäischen Conferenzen alle Stimmen zu vereinigen, haben sich schon als so bedeutend erwiesen, daß man schwerlich ohne zwingenden Grund einen neuen — den achten — Factor in den europäischen Areopag zu berufen gewillt sein wird.

* **[Preis der Kaiserin.]** Nach einer in Brüssel eingetroffenen Mittheilung des Grafen v. Stolberg, Präsidenten des Centralcomités des Rothen Kreuzes, an den Ausführungs-Ausschuß der 1888er Welt-Ausstellung hat die Kaiserin Augusta einen Preis von 6000 ℳ für die beste innere Einrichtung eines Feldlazareths gestiftet. Die Bewerbung um diesen Preis soll in Gestalt eines besonderen Wettkampfes in den Plan der Welt-Ausstellung eingereiht werden.

* **[Päpstliches Rundschreiben.]** Ein päpstliches Blatt giebt die Erklärung ab, daß das päpstliche Rundschreiben über die sociale Frage vorläufig noch nicht erscheinen werde.

* **[Die sächsischen Gesandtschaften.]** Die Berathung der zweiten Kammer über das Etatskapitel „Gesandtschaften“ veranlaßte den Abg. Bebel zu der Erklärung, daß er und seine Freunde gegen diese Ausgaben stimmen würden, weil sie der Meinung seien, daß gegenwärtig für Sachsen nicht mehr die Nothwendigkeit bestehe, sich an auswärtigen Höfen vertreten zu lassen, seitdem diese Angelegenheit einheitlich durch die Reichsverfassung geregelt worden sei. Bei der Abstimmung erklärten sich außer den fünf Socialdemokraten noch elf Mitglieder der Linken gegen die Gesandtschaft in Wien (18000 Mark), während bei der Abstimmung über den Gesandten in München (15 000 Mk.) nur der freisinnige Abgeordnete Kirchbach mit den Socialdemokraten stimmte. Die Gesandtschaft in Berlin (30400 Mk.) wurde einstimmig genehmigt.

* **[Höhere Forderung.]** Zu dem Beschlusse des Reichstages, den Weizen- und den Roggenzoll auf 5 Mk. zu erhöhen, schreibt die „Kreuzztg.“: „Wir halten auch heute noch daran fest, daß gegenüber den bisher unwiderlegten Ausführungen des Abg. v. Below-Saleske, nach denen nur ein Zoll von 8 Mk. den erstrebten ausreichenden Einfluß auf die Preisbildung haben könne, schon der von dem Landwirthschaftsrath beschlossene und der von der Vorlage angenommene Satz als ein sachlich kaum zu begründender Compromiß das Minimum des zum Schutze der Landwirthschaft Erforderlichen bilde.“

* **[Die Klagen über das Denaturirungsmittel von Spiritus]** werden immer allgemeiner. Es handelt sich dabei nicht nur um den Geruch, sondern um die Unbrauchbarkeit des also denaturirten Spiritus zu Handelszwecken. Dem Handelsminister ist bereits eine begründete Klage einer Tischler-Innung mit der Behauptung zugegangen, daß es „unmöglich sei, mit dem auf solchem Wege denaturirten Spiritus eine helle Politur zu schaffen“.

* **[Deutsche Geschütze in Rumänien.]** Vergangene Woche sind im Arsenal von Bukarest vor einem Ausschuß höherer Offiziere Versuche angestellt worden mit Geschützen, welche bei einer deutschen Fabrik bestellt worden waren. Wie die halbamtliche „Etoile Roumaine“ meldet, haben diese Versuche bei dem Ausschuß der höheren Offiziere sehr befriedigt, und es wird demnächst in diesem Sinne an das rumänische Kriegsministerium berichtet werden.

* **[Die letzte deutsch-französische Grenzaffäre.]** Die „Pfälzische Presse“ läßt sich über den Gang der militärischen Untersuchung gegen den Jäger Kaufmann aus Schirmeck (wie übrigens schon bekannt geworden) berichten, daß die Mitglieder der französischen Jagdgesellschaft, sowie auch die Treiber kürzlich vor dem Amtsrichter in Schirmeck wiederum vernommen worden sind, und mehrere derselben zugegeben haben, daß ihre früheren Aussagen nicht genau gewesen, als sie bestritten, deutsches Gebiet überhaupt betreten zu haben. Nach genauer Einsicht des Platzes müßten sie vielmehr bekunden, sie seien des kürzeren Weges halber über das an der Stelle nach Frankreich einschneidende deutsche Gebiet gegangen. Mit welcher Genauigkeit übrigens die Untersuchung geführt wird, dürfte der Umstand beweisen, daß kürzlich der Kadaver eines inzwischen verendeten Hundes ausgegraben und besichtigt wurde, weil Kaufmann behauptet hatte, er habe die Leute deshalb für Wilddiebe gehalten, weil ein als Wilddiebshund signalisirter Hund bei ihnen gewesen wäre. Die Aussage erwies sich als richtig. Auch die übrigen Hunde sind der Untersuchungscommission vorgeführt worden. Die letzte Vernehmung hat am 28. November vor dem Amtsrichter Dr. Martini stattgefunden und erstreckte sich auch auf die französischen Gerichtsbeamten, die französischerseits die Untersuchung geführt hatten. Auch die letzteren mußten, nachdem eine gemeinschaftliche Besichtigung stattgefunden hatte, zugeben, daß die Aussagen des Jägers Kaufmann, der sich übrigens bei seinem Truppentheil und auf freiem Fuß befindet, auf Wahrheit beruhen. Eine Anklage desselben, d. h. Stellung vor ein Kriegsgericht, wird wahrscheinlich garnicht erfolgen, da keinerlei Beweise für eine Ueberschreitung der Befugniß zum Gebrauch der Waffen vorliegen sollen.

* **[Ein conservativer Vorschlag auf Abrüstung.]** Einer allgemeinen Abrüstung redet angesichts der neuen Militärvorlage die conservative „Schlesische Zeitung“ das Wort. „Es liegt durchaus nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit, daß die Franzosen schließlich diejenigen sein werden, welche ihren Stolz darein setzen, zu einer allgemeinen Abrüstung den Anstoß zu geben. Der Gedanke einer solchen ist leichter zu verwirklichen, als es den Anschein hat. Freilich wird kein Volk auf die Möglichkeit verzichten wollen, in der Stunde der Gefahr jeden streitbaren Mann ins Feld zu stellen. Wohl aber könnte eine internationale Vereinbarung unter den Staaten des Continents dahin erzielt werden, daß jeder derselben sich verpflichtete, unter internationaler Controle den durchschnittlichen Friedenspräsenzstand auf ¾, ⅔ oder ½ Procent der Bevölkerung herabzumindern. Die gegenseitigen Stärkeverhältnisse blieben dann ganz dieselben wie bei der heutigen hohen Anspannung der virtuellen und finanziellen Kräfte.“ — Vorstehende Bemerkungen erscheinen uns, bemerkt dazu die „Freis. Ztg.“, um so interessanter, als bekanntlich bisher die conservative Presse gewetteifert hat, einen ähnlichen Abrüstungsgedanken Virchows aus dem Jahre 1869 bei allen Wahlen zum Gegenstand heftiger und lebhafter Angriffe gegen Virchow und die damalige Fortschrittspartei zu benutzen.

* **[Zölle in Kamerun.]** Aus London geht der „Voss Ztg.“ die Nachricht zu, daß nach dort eingetroffenen Berichten aus Kamerun die Behörden des deutschen Schutzgebietes vom 1. Januar k. J. ab Einfuhrzölle auf Salz, Reis, Spirituosen und einige andere Artikel auferlegt, die Ausfuhrzölle auf Palmöl dagegen abgeschafft haben.

Breslau, 14. Dezbr. **[Weihnachtsbaum für den Kronprinzen.]** Der „Bote aus dem Riesengebirge“ schreibt: In diesen Tagen ist von Hirschberg aus ein sinniges Weihnachtsangebinde für die kronprinzliche Familie nach San Remo abgegangen. Die Section Petersdorf des Riesengebirgsvereins hat einen Weihnachtsbaum, den schönsten, den man auf unseren schönen Bergen finden konnte, wohl eingepackt, damit auch nicht ein Zweiglein knicken kann, in einem besonderen Eisenbahnwaggon nach San Remo gesandt, damit unser allverehrter Kronprinz und die kronprinzliche Familie auch fern der Heimath unter einem deutschen Tannenbaum das Weihnachtsfest feiern können. Die Petersdorfer hoffen auf die Annahme ihrer Sendung und freuen sich schon im voraus in dem Gedanken, daß die kronzprinzliche Familie das schönste Fest des Jahres unter einem Weihnachtsbaume aus Schlesiens Bergen begehen wird.

Frankfurt a. M., 14. Dezbr. Wie das „Frankf. Journal“ mittheilt, hat sich **Prinz Heinrich** in einem Briefe aus San Remo an eine hohe Dame in Kiel sehr resignirt über den **Leidenszustand seines Vaters** ausgesprochen; es gehe ihm sehr schlecht, man möge daher auf die günstigen Berichte nicht zu viel geben.

München, 13. Dezbr. Der Berliner Agent **Asser** hat den Agenten **Zieser** auf Herausgabe von 32 500 Mark für seine Bemühungen um Zustandekommen eines Anlehens für König **Ludwig** II., das aufzunehmen Zieser seiner Zeit vom Hofsecretariat beauftragt wurde, verklagt. Das Berliner Landgericht entschied, der „Frkf. Ztg.“ zufolge, zu Gunsten Assers und Zieser cedirte die Forderung von seinem Anspruch an die Cabinetskasse. Inzwischen machte Zieser, von Asser gedrängt, eine Eingabe an den Prinzregenten, wurde aber auf den Klageweg verwiesen. Vorerst hat nun Asser geklagt und Zieser als Zeugen geladen. Ein schon angesetzt gewesener Termin ist auf Ersuchen des beklagten Theils aufgehoben worden.

Frankreich.

* **[Kriegsminister Logerot.]** Der zum Kriegsminister für das Cabinet Tirard ernannte Divisions-

---

1) **Arthurs Bild.** Nachdruck verboten.

Novellette von H. Palmé-Paysen.

„Du wirst von den Anstrengungen der Reise ermüdet sein und der Ruhe bedürfen“, sagte der Graf Arthur von Werning zu seiner jungen Gattin, als beide den Thee zu sich genommen und eine Weile vor dem geöffneten Fenster geplaudert hatten, durch das die erquickende Luft eines Spätsommerabends hereindrang. Das junge Paar hatte heute seine Hochzeitsreise beendigt und war erst gegen Abend auf dem einsam, aber reizend gelegenen Landsitze angekommen. Die schönen hellen Augen der jungen Frau sahen nun gerade nicht müde aus, vielmehr lag auf ihrem Antlitz eine innere Erregtheit; dennoch stimmte sie ihrem Gemahl bei, als sie auf seinem Gesichte einen müden, schwermüthigen Ausdruck wahrnahm, und schied bald darauf mit einem freundlichen „Gute Nacht“ von ihm.

Der Salon, durch den sie schritt, war, wie das ganze Schloß, von der Dienerschaft zum Empfange der jungen Herrschaft festlich geschmückt und hell erleuchtet; er trennte die Gemächer ihres Gemahls von den ihrigen. Geschnitzte, elegante Mobilien, kostbare Teppiche und Vorhänge, sowie Zierrathen aller Art zeugten von Reichthum und Geschmack. Große venetianische Spiegel strahlten die Gestalt der anmuthigen Frau hell zurück, als sie jetzt, beleuchtet vom Kerzenlicht, an ihnen vorbeischritt. Ihre Blicke streiften jedoch nur flüchtig alle die luxuriösen Dinge.

In ihrem Gemache angelangt, das an ihr Ankleide- und Schlafzimmer stieß und überaus reizend ausgestattet war, fand sie ihre Jungfer mit Auspacken der Koffer beschäftigt. Sie schickte das Mädchen mit freundlichen Worten fort, indem sie vorgab, ihre Hilfe diesen Abend nicht nöthig zu haben.

Erst als sie allein war, athmete sie tief auf, während sich Thränen in ihre Augen drängten. „Es ist doch schwerer, wie ich mir gedacht hatte“, sprach sie traurig zu sich selbst. „O wie anders hatte ich mir diesen Tag in meinen Mädchenträumen vorgestellt.“ — Bald darauf saß die junge Frau an ihrem Schreibtische, vor sich die einzige noch brennende Kerze und daneben ein in Goldschnitt und rothem Sammet gebundenes Buch, auf dessen Rücken mit goldenen Lettern das Wort „Tagebuch“ stand.

Sie blickte eine Weile gedankenverloren auf die erste Seite des Buches, auf die eine unsichere Hand die Worte geschrieben hatte: „Meiner geliebten Enkelin Gabriele von Werning von Ihrer sie zärtlich liebenden Großmama.“ Dann blätterte sie um und nun glitt die Feder lange und eilfertig in zierlichen Schriftzügen über das Papier.

„Wenige Mädchen“, schrieb Gabriele, „sind so glücklich, ihre erste Liebe verwirklicht zu sehen; mir ist dieser heißeste Mädchenwunsch erfüllt worden und dennoch ist mein Glück ein sehr unvollkommenes.

Dies Buch soll, wie die Großmama wünschte, ein treuer Spiegel meiner Seele, meines Denkens und Fühlens in meinem Ehestande sein; als sie es mir schenkte, sprach sie die Hoffnung aus, daß es einst viele frohe Erinnerungen für mich in sich schließen möge. Ich muß, um diese vollständig zu machen, mit meiner Verlobung beginnen, die durch seltsam verkettete Umstände herbeigeführt wurde.

Bei meiner geliebten Großmama, die mich nach dem Tode meiner Eltern zu sich nahm, lernte ich schon als Kind meinen Vetter Arthur kennen. Seine Eltern lebten in derselben Stadt wie wir, wir sahen uns daher viel, und obgleich er mehrere Jahre älter als ich war, hatten wir doch gemeinsame Interessen, spielten und sangen zusammen, erzürnten uns und versöhnten uns wieder, wie es eben kam. — Damals, unbewußt noch, schlummerte in meinem Herzen schon der Keim einer innigen Zuneigung zu ihm, und obgleich die Verhältnisse späterhin häufige und lange Trennungen herbeiführten, so war meinerseits in dem stillen Leben bei der Großmama ein Wiedersehen mit ihm stets eine unvergeßliche Freude. Als ich ein erwachsenes Mädchen war, stand Arthur, dessen Eltern inzwischen gestorben, als Offizier in der Residenz; durch seine musikalische Begabung, seine künstlerisch ausgebildete Stimme machte er dort in hohen und höchsten Kreisen großes Aufsehen. Die Großmama, deren Liebling er war, sprach viel von ihm und immer nur Gutes, und wenn ich dann mit eifriger Rede in ihr Lob einstimmte, so konnte sie sich manchmal eines feinen Lächelns nicht erwehren, das mich dann plötzlich verstummen machte. — Zwei Jahre vergingen, wir hatten uns inzwischen einige Male, aber nur flüchtig gesehen, als Großmama plötzlich die Nachricht seiner Verlobung erhielt, mit einer der ersten und gefeiertsten Sängerinnen der Residenz. Großmama wurde dadurch auf's unangenehmste und traurigste überrascht; sie gab sehr viel auf ihren alten, untadelhaften Familiennamen, der nun durch den einer Dame zweifelhaften Rufes vielleicht befleckt werden sollte. Wie ich nachher erfuhr, waren noch andere Gründe vorhanden, die ihr diese Verbindung verhaßt machten. — Sie schrieb lange und aufgeregte Briefe an ihn, beschwor ihn, das eben geknüpfte Verhältniß wieder zu lösen und somit ihre innigsten Wünsche zu respectiren. Vergeblich! Arthur mußte seinen Briefen nach zu urtheilen nicht minder aufgeregt, aber auch nicht minder beharrlich in seinen Vorsätzen sein. Er schrieb, er liebte in seiner Braut nicht allein die von ihm vergötterte Kunst, sondern auch den Adel ihrer Seele, den er zu erkennen Gelegenheit gehabt hätte, und wenn auch die ganze Familie ihre Hand von ihm zöge, niemals wäre es ihm möglich, diese erste und leidenschaftliche Liebe freiwillig aufzugeben.

Was soll ich von meinen Gefühlen sagen? Was unbewußt in mir geschlummert, das stand jetzt klar und unverwischbar in meinem Herzen, eine tiefe, unerreichbare, sehnsüchtige Liebe. Wie viele und schwere Proben diese Liebe durchkämpfen sollte, ahnte ich damals nicht.

Wunderbar, ohne Großmamas weiteres Zuthun löste sich diese Verlobung nach sehr kurzer Zeit wieder auf, und zwar von Seiten der Dame. Sie hatte die Residenz plötzlich und heimlich verlassen und ihrem Verlobten einen Brief ohne weitere Adresse hinterlassen, in dem sie ihn in edelmüthiger Weise freisprach, angebend, daß sie es sich nie verzeihen würde, ihn ihretwegen mit seiner ganzen Familie zu entzweien, und daß, so schwer es auch ihrer Liebe würde, der ersten und einzigen, die sie je gehabt, sie mit Freuden dieses Opfer brächte, da dieses ja für ihn wäre.

Arthur selbst war es, der Großmama diesen Brief vorlas; er äußerte sich damals, daß dieses genügen müsse, die Großmama von dem Edelsinn und dem Zartgefühl seiner Geliebten zu überzeugen. Seine eifrigsten Nachforschungen, ihre Spur wiederzufinden, blieben erfolglos. Nach Jahresfrist aber las er in einer Zeitung die Nachricht von ihrem Tode. Von jener Zeit habe ich niemals wieder Arthurs Stimme im Gesang vernommen; er vermied alle Geselligkeit, nahm bald darauf seinen Abschied aus der Armee und zog sich nach seinem stillen Landschloß zurück.

Ich war 18 Jahre alt, als meine geliebte Großmama starb; an ihrem Krankenbette, an das Arthur gerufen wurde, sah ich ihn zuerst nach jener Katastrophe wieder. Wie ich nachher hörte, äußerte Großmama gegen ihn den lange und innig gehegten Wunsch einer Vermählung zwischen ihm und mir; nach ihrem Tode bestätigte sich dies bei Eröffnung ihres Testaments.

Obgleich meine Geldverhältnisse sehr glänzend waren und mir erlaubten, meinen Wohnort zu wählen, wo ich wollte, zog ich es vor, anstatt zu Verwandten, zu einer verheiratheten Freundin in die Residenz zu ziehen. Hier verlebte ich mein Trauerjahr. Ach, ich trauerte ja nicht allein um meine Großmama, auch um meine gestörten Lebenshoffnungen. Es war der erste Frühlingstag dieses Jahres, als Arthur mir durch einen Brief, in dem er mich um eine Unterredung bat, seinen Besuch ansagte.

Ich sah seinem Kommen mit einem ängstlichen Gefühle entgegen, weil ich den Zweck dieses Besuchs ahnen konnte. Es regte sich etwas wie süße Liebeshoffnung in meinem Herzen, ein Blick aber in sein ernstes, schwermüthiges Gesicht drängte alle selbstsüchtigen Gefühle zurück, und so konnte ich, freilich nur mit angenommener Ruhe, ihn begrüßen und anhören.

„Liebe Gabriele“, sagte er, „ich habe heute eine wichtige Sache mit Dir zu besprechen. Du wirst

general Logerot (François Auguste) ist den 1. Febr. 1825 zu Noyers (Depart. Loir-et-Cher) geboren, wurde 1842 in die Schule von St. Cyr aufgenommen, 1854 Unter-Lieutenant im 39. Infanterie-Regiment, machte 1849 die Belagerung von Rom mit, wurde als Hauptmann beim Sturm auf Sebastopol 8 September 1855 verwundet, 1864 Bataillonschef im 16. Infanterie-Regiment in Afrika; hier erhielt er, 21. September 1870 zum Oberst-Lieutenant befördert, den Befehl, das zweite Marsch-Regiment der Zuaven zu bilden, kämpfte an der Spitze desselben mit Auszeichnung in der ersten Loire-Armee, wurde bei Chambord verwundet, erhielt als Oberst das 35. Linien-Regiment, bereits am 13. Dezember als provisorischer Brigadegeneral das Commando einer Brigade des 20. Corps und machte mit derselben die Campagne der Ost-Armee mit, verblieb dann bei Besançon. Nach dem Kriege wieder Oberst und später Brigade-General, stand er in Afrika, nahm am Feldzug in Tunesien Theil, commandirte als Divisionsgeneral die Occupationstruppen daselbst und erhielt als Nachfolger des Generals Schneegans 1884 das 8. Corps, an dessen Spitze er bis heute gestanden hat.

Türkei.

* [**Die Ruhestörungen an der serbisch-türkischen Grenze.**] Nach einer Mittheilung aus Konstantinopel ist der türkische Vertreter in Belgrad seitens der Pforte angewiesen worden, der serbischen Regierung in der Frage der ewigen Ruhestörungen an der serbisch-türkischen Grenze Vorschläge zu machen, die im wesentlichen auf eine Annahme der diesbezüglich vom serbischen Gesandten in Konstantinopel, Herrn Novakovic, gestellten Anträge hinauslaufen. In türkischen Regierungskreisen wird versichert, man sei vom besten Willen beseelt, diese Angelegenheit in einer beiderseits zufriedenstellenden Weise zu regeln. Inzwischen wird ein neuer derartiger Fall gemeldet, in welchem sogar türkische Truppen sich genöthigt sahen, zum Schutze der serbischen Bevölkerung gegen deren kriegerische Nachbarn einzuschreiten.

* [**Krieg im Frieden.**] Aus Beyrut, 28. Novbr., schreibt man der „Allg. Ztg.": Eine regelrechte Schlacht hatte vor kurzem zu Damé zwischen den Drusen und den Ledscha-Beduinen jenes Landestheiles stattgefunden. Zwischen deren Häuptlingen war, wie es sich häufig ereignete, ein Streit ausgebrochen, der aber diesmal die Drusen besonders erbittert hatte. Diese zogen sich zusammen und marschirten unter Führung ihrer beiden Scheichs, Hassimé und Schibly Atrakl, gegen die Beduinen. Eine hitzige Schlacht fand statt, bei der es auf beiden Seiten über 50 Todte gab. Die Beduinen wurden geschlagen und flohen nach Mißmié, wo die Regierung vor mehreren Jahren eine Kaserne erbaut und Garnison hineingelegt hatte, um die unbändigen Drusen des Hauran in Schach zu halten. Ein Offizier an der Spitze einer Compagnie Soldaten trat den Drusen entgegen und forderte sie auf, sich zurückzuziehen. Diese beantworteten aber die Aufforderung einer so winzigen Truppenabtheilung damit, daß sie dieselbe sofort angriffen; Truppen und Beduinen kamen neuerdings ins Gedränge, allein mittlerweile war eine zweite Compagnie angelangt, und nun begann ein äußerst hitziges Gefecht. Die Türken stürzten mit ihrer bekannten bewunderns-würdigen Tapferkeit auf die Drusen und trieben sie zurück. Letztere ließen an 160 Todte auf dem Platze und schleppten gegen 300 Verwundete mit sich. Was die Regierung weiter zu thun gedenkt, ist nicht bekannt geworden; wahrscheinlich wird sie, wie gewöhnlich, eine jener halben Maßregeln ergreifen, die immer wieder Ursache zu neuen Gewaltthätigkeiten werden. Ueberhaupt ist die Desorganisation und Corruption in allen Theilen der öffentlichen Verwaltung in stetiger Zunahme begriffen und hat es dahin gebracht, daß die Verarmung des Volkes und des Landes immer größer wird. Die Masse des Elends, welche im Innern des Landes aufgespeichert ist, spottet jeder Beschreibung. Die Geschäfte gehen infolge dessen schlechter denn je. Dazu kommt noch die Concurrenz von Handelshäusern höchst zweifelhafter Natur. Seit einem Lustrum hat sich hier ein kaufmännisches Proletariat der schlimmsten Sorte ausgebildet, das sich breitmacht und mit allen Kniffen den Credit europäischer Fabrikanten auszubeuten versteht. Mögen dieselben auf ihrer Hut sein!

Rußland.

* [**Die Hofloge des Zaren.**] Aus Petersburg vom 6. d. wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Was auswärtige Blätter über neuerdings vorgenommene Verhaftungen von Nihilisten erzählen, findet hier keinerlei Bestätigung; dagegen wird ein verbürgter Vorfall im Marien-Theater berichtet, der zu mancherlei leeren Gerüchten Anlaß gab. Für den Namenstag der Zarin am 26. November war der Besuch des Hofes im Marien-Theater angesagt, unterblieb aber in Folge der Befürchtung, daß es unter der kaiserlichen Loge nicht ganz geheuer sei. Unter der Loge zieht sich ein schmaler Gang hin, der auf der einen Seite in das Theaterbureau, auf der anderen nach der Bühne führt. Am Tage vor der erwähnten Vorstellung wurde in dem Gange Rauch bemerkt und bei Erforschung der Ursache eine Flasche mit einer klaren Flüssigkeit entdeckt. Geheimpolizei und Theater-Administration befanden sich in keiner geringen Aufregung und athmeten erst auf, als die Flüssigkeit sich als unschuldiger — Schnaps erwies. Obgleich dem Vorfalle somit keine Bedeutung beizumessen war, verlor der Polizeimeister des Theaters seinen Posten. Nach einer anderen, weniger zuverlässigen Version sei der Boden des Ganges unter der Loge in beträchtlicher Tiefe aufgegraben worden. Der in den nächsten Tagen stattfindenden Première von Veris „Othello" wird der Zar bestimmt beiwohnen, daher auch die Vertheilung der Eintrittskarten ausschließlich durch das Hofministerium geschieht.

III. Citat.

„Der Unterzeichnete bestreitet der Gesellschaft nicht das Recht, von den Waaren, welche die Grenzen überschreiten, zur Bestreitung der gemeinsamen Ausgaben bestimmte Abgaben zu erheben, wofern sie allein durch die Bedürfnisse des Schatzes veranlaßt sind. Sobald aber die Abgabe ihren fiscalischen Character verliert und den Zweck hat, das fremde Product, zum Schaden des Fiscus selbst, zurückzuweisen, um künstlich den Preis des ähnlichen nationalen Products zu erhöhen und so die Gesammtheit zum Vortheil einer Klasse zu schädigen, von dem Moment an offenbart sich der Schutz oder vielmehr das Unrecht." Bastiat.

Von der Marine.

* Die Rang- und Quartier-Liste der kais Marine für das Jahr 1888 ist (im Verlage von Ernst Siegfried Mittler u Sohn, königl. Hofbuchhandlung zu Berlin) erschienen. Sie ist am 1. November d J abgeschlossen; am 1. Mai k. J. wird ein Nachtrag, die Personal-Veränderungen für den Sommerdienst enthaltend, ausgegeben werden. Die Redaction erfolgt bekanntlich in der Admiralität, so daß die Angaben des Buches durchaus zuverlässig sind. Entsprechend den vermehrten Anforderungen, welche die fortschreitende Organisation der Küstenvertheidigung stellt, ist Geestemünde zu einem Ausrüstungs- und Depotplatz gemacht und daselbst eine Commandantur, ein Artillerie- und ein Minendepot errichtet worden. Die drei eben genannten Behörden finden sich zum ersten Male in der Rangliste für 1888 verzeichnet. Zum ersten Male aufgeführt sind ferner die beiden am 1. October d. J. formirten, der Inspection des Torpedowesens unterstellten Torpedo-Abtheilungen. Der Inspection des Torpedowesens ist an Stelle der „Elisabeth" das Torpedoschulschiff „Blücher" unterstellt worden. Im Stande des Seeoffiziercorps sind diesmal nur zwei Viceadmirale und fünf Contreadmirale aufgeführt. In der Liste der Schiffe und Fahrzeuge sind nur unwesentliche Veränderungen eingetreten. Neu aufgeführt sind bei den Corvetten „Prinzeß Wilhelm" und „Irene", sowie bei den Kreuzern „Schwalbe" und „Eber", bei den Avisos „Wacht". Aus dem Bestande des Flottenmaterials ausgeschieden ist das Torpedo-Schulschiff (Kreuzerfregatte) „Elisabeth". Das frühere Kanonenboot „Albatroß" und der Aviso „Pommerania" sind Vermessungsfahrzeuge geworden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Dezbr. Im Reichstage wurde der § 2 der Getreidezollvorlage und der Sperr-Paragraph nach den Commissionsbeschlüssen mit dem Amendement Windthorst (anstatt 31. März zu setzen 15. Januar) gegen die Stimmen der Conservativen und eines Theils der Reichspartei angenommen. Darauf wurde die Verlängerung des Handelsvertrages mit Oesterreich in erster und zweiter Lesung genehmigt. — Morgen findet die Berathung derselben Vorlage und die erste Lesung des Wehrgesetzes statt.

Eine Beschuldigung eines Theiles des Handelsstandes durch den Minister Lucius ruft beim Sperrparagraphen große Bewegung und Widerspruch hervor. Minister Lucius sagt, er habe nicht den ganzen Handelsstand beleidigen wollen, dem seine Familie seit 200 Jahren angehört habe. Daß es fingirte Verträge giebt, dafür habe ich hier die Beweise in den Akten; will man denn überhaupt das Vorhandensein solcher Speculation in Abrede stellen? Eine Firma, deren Namen ich nicht nennen will, hat versucht, einen Consular-Agenten unter Zusicherung der Theilnahme am Geschäft zu seiner Unterschrift für einen vordatirten Lieferungsvertrag auf 200 Waggons Mais zu bewegen. Wenn ich die Auswüchse gegeißelt habe, so habe ich nicht den Handelsstand im allgemeinen angegriffen. Es sind doch auch hier und da im preußischen Abgeordnetenhause gewisse Usancen der Börsenkreise in noch weit schärferer Weise getadelt worden. Ich erinnere an die Rede des Abg. Lasker zur Zeit der Gründungen; der Abgeordnete berichtete damals, daß es Usancen an der Börse gebe, bei welchen man das Zuchthaus mit dem Aermel streife. Ich verwahre mich nochmals ausdrücklich gegen die Auffassung, als habe ich den ganzen Stand angegriffen.

Große Heiterkeit rief eine Hetzrede des Antisemiten **Böckel** hervor; Abg. **Richter** erhielt, weil er diesen mehrfach unterbrach, vom Präsidenten einen Ordnungsruf.

Berlin, 15. Dezbr. Der **Kaiser** empfing heute den Geh. Cabinetsrath v. Albedyll zum Vortrag und machte Nachmittags eine Spazierfahrt. Die badischen Herrschaften beabsichtigen morgen nach Karlsruhe zurückzureisen.

— Der **Bundesrath** hat den Ausschuß-Anträgen betreffend die Verlängerung des Socialistengesetzes, sowie dem Gesetzentwurf über den Erlaß der Wittwen- und Waisengeldbeiträge von Angehörigen der Civilverwaltung, des Reichsheeres und der Marine zugestimmt.

— In Boizenburg starb heute Vormittag um 10 Uhr an einem Herzleiden der Graf **Arnim-Boizenburg**, geb. 1832, erbliches Mitglied des Herrenhauses und Präsident der Generalsynode, früher Präsident des Reichstags.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Die Nachrichten von in Marutendorf (Schleswig-Holstein) unter dem Schweinebestand aufgetretenen, der **Schweinepest** verdächtigen Krankheitsfällen erweisen sich als unbegründet. Nach den sofort eingezogenen amtlichen Berichten hat die von Professor Schütz und zwei Staats-Thierärzten vorgenommene genaue Untersuchung ergeben, daß keinerlei verdächtige Krankheitserscheinungen vorliegen.

Posen, 15. Dezbr. (Privattelegramm.) Heute wurden bei allen Regimentern der Posener Garnison die Schränke der Mannschaften nach **socialistischen** Schriften durchsucht.

Braunschweig, 15. Dezbr. Die vom Regenten verlesene **Thronrede** bei Eröffnung des Landtags gedenkt des Ernstes der Zeit, vor allem des Leidens des Kronprinzen, und betont, die Finanzlage des Herzogthums sei trotz der Steigerung der Ausgaben namentlich für das höhere Schulwesen eine günstige. Statt der bisherigen dreijährigen sollen zweijährige Finanzperioden eingeführt werden.

Karlsruhe, 15. Dezbr. Die kirchenpolitische Commission der zweiten Kammer hat sich nach kurzer vorläufiger Berathung bis zum 16. Juni vertagt.

Leipzig, 15. Dezbr. [**Hochverrathsprozeß Cabannes.**] Der Vertheidiger Sachs plädirt dahin, daß der Angeklagte nur schuldig sei der Bestechung und der Beseitigung von amtlich verwahrten Gegenständen, nicht von Urkunden, allenfalls des Landesverraths in einem einzigen Falle, nicht aber des Diebstahls. Ober-Reichsanwalt v. Tessendorf hält seinen Strafantrag in vollem Umfange aufrecht. Der Angeklagte betheuert nochmals, der Tragweite seiner Handlungsweise sich nicht bewußt gewesen zu sein. Die Urtheilsverkündigung wird am nächsten Montag um 12 Uhr erfolgen.

Der Reichsanwalt Galli beantragte gegen den Angeklagten wegen Bestechung, Landesverraths und Beseitigung amtlicher Urkunden, letztere in idealem Zusammenhange mit Diebstahl, zwölf Jahre Zuchthaus, tausend Mk. Geldstrafe und zehn Jahre Ehrverlust.

Bern, 15. Dezbr. Im Nationalrathe wurde von Berger (Bern) der Antrag auf Anbahnung eines mitteleuropäischen **Zollverbandes** eingebracht. Nachdem der Bundespräsident Droz auf die bezüglichen bestehenden Schwierigkeiten hingewiesen hatte, wurde der Antrag zurückgezogen.

Paris, 15. Dezbr. **Kammer.** Der Deputirte Lamarzelle wünscht wegen des Gebahrens des Pariser Gemeinderaths während der Präsidentschaftskrise zu interpelliren. Der Minister des Innern, Sarrien, beantragt, die Interpellation um einen Monat zu verschieben; die Berichte der Journale seien übertrieben. Uebrigens sei die Regierung entschlossen, den Gesetzen jedermann gegenüber Achtung zu verschaffen. Die Berathung wird auf einen Monat vertagt. Die Kammer nahm alsdann mit 516 gegen 5 Stimmen den Antrag der Zollcommission, den Handelsvertrag mit Italien um ein halbes Jahr zu verlängern und die italienischen Producte mit der nämlichen Steuer zu belegen, welche Italien von ähnlichen französischen Erzeugnissen erhebt, an.

Paris, 15. Dezbr. Die in der Kammer verlesene **ministerielle Erklärung** lautet: Das Cabinet habe keinen anderen Ehrgeiz, als die Verständigung der Republikaner, welche am 3. Dezember begonnen, zu erhalten und fortzusetzen. Das Land erblicke in dieser hochbedeutsamen Kundgebung ein Pfand der Sicherung des inneren Friedens, wonach es verlange. Das Cabinet hoffe, daß eine Zeit der Ruhe und Erholung, welche unerläßlich ist für die Hebung der Geschäfte, folgen werde auf die politische Unruhe und Bewegung. Um der Erwartung des Landes zu entsprechen, werde es sich eifrigst mit den finanziellen, wirthschaftlichen, militärischen und Verwaltungsfragen beschäftigen.

Paris, 15. Dezbr. In dem Prozeß wegen der Feuersbrunst in der „Opéra comique" wurde Carvalho zu drei Monaten Gefängniß und 200 Mk. Geldbuße, Pompier und Andre zu einem Monat Gefängniß verurtheilt, alle anderen freigesprochen.

London, 15. Dezbr. Dem Reuter'schen Bureau zufolge beschloß die **Zuckerconferenz** ungeachtet der Opposition der französischen Delegirten, durch Annahme des Berichtes des Subcomités den Regierungen die Einführung eines Systems zu empfehlen, wonach der Zucker unter Controle von Steuerbeamten hergestellt und raffinirt wird, und zwar in allen Ländern, welche den Zucker besteuern. Diese Steuer soll erhoben werden, sobald der Zucker zum Verbrauch gelangt. Das Prämiensystem auf rohen und raffinirten Zucker ist somit aufgegeben. Ferner beschloß die Conferenz Maßregeln gegenüber den Staaten zu empfehlen, welche dieses System nicht annehmen. Die englische Regierung soll indessen entschlossen sein, keine Vergeltungsabgaben vom Zucker zu erheben. Die Conferenz wird noch Freitag und Montag tagen und dann sich wahrscheinlich bis Ende März vertagen, damit die Regierungen die Beschlüsse der Conferenz erwägen können.

Petersburg, 15. Dezbr. Der „Invalide" führt aus: Durch die von Deutschland und Oesterreich in den letzten Jahren unternommenen Truppenverstärkungen, Festungs- und Eisenbahnbauten, namentlich durch ein stark entwickeltes Eisenbahnnetz in den Grenzprovinzen seien beide Mächte Rußland für die Truppenconcentrirung weit überlegen. Rußland müsse daher seine Truppenstärke an der Grenze sowie die Wehrbereitschaft der Festungen erhöhen. Die Ueberführung einiger Cavallerieregimenter in das Weichselgebiet sei eine rein defensive Maßregel; Rußland müsse sonst, um das Gleichgewicht zu halten, ganz andere Truppenmassen an die Grenze führen. Die Vertheidigung des russischen Grenzgebiets sei noch nicht ausreichend gesichert. Wenn die Friedensliga es für berechtigt erachte, die Vertheidigungsmaßregeln weiter zu entwickeln, werde auch Rußland zweifellos das Recht haben, für seine Vertheidigung zu sorgen.

Das Befinden des Kronprinzen.

Berlin, 15. Dezember. Der „Reichsanzeiger" bringt an der Spitze des amtlichen Theils folgendes Bulletin aus San Remo vom 15. Dezember 1887, Morgens 7 Uhr 45 Minuten: „In den letzten Wochen haben sich die entzündlichen Erscheinungen im Kehlkopf des Kronprinzen völlig zurückgebildet; die Geschwulst selbst zeigt sich an ihrer Oberfläche theils benarbt, theils mit flachen, ein wenig zur Ausbreitung neigenden Wucherungen bedeckt. Das Allgemeinbefinden ist ungestört. Schrader. Krause. Mark Howell."

Professor **Bergmann** hat, wie die „National-Zeitung" meldet, heute Vormittag seine Vorlesung in der Klinik plötzlich abgesagt.

Dem „Berl. Tageblatt" wird aus **San Remo** telegraphirt, daß trotz des plötzlichen Wachsens der Wucherung im Halse des Kronprinzen kein Anlaß zu augenblicklicher Besorgniß vorhanden ist. Die schleunige Herbeirufung Dr. Mackenzies ward beschlossen, nachdem am Dienstag Vormittag die Doctoren Howell und Krause den Hals einer eingehenden Besichtigung unterzogen hatten. Das Allgemeinbefinden sei nicht ganz so gut wie während der letzten Wochen.

Der Londoner Correspondent der „Voss. Ztg." telegraphirt von heute: Ich hatte gestern Abend eine Unterredung mit Morell Mackenzies Sohne (Pathologe an einem Londoner Krankenhause), welcher mir sagte, daß ungeachtet des günstigen Allgemeinbefindens des Kronprinzen die Doctoren Krause und Howell am Dienstag Abend neue bedenkliche Symptome im Halse desselben entdeckten, worauf auf ausdrücklichen Wunsch des Kronprinzen ein Telegramm an Sir Morell Mackenzie abgesandt wurde. Mackenzie reiste in Folge dessen gestern früh ab. Es sollen zwei neue Gewächse entdeckt worden sein, die indeß höher oben am Kehlkopf gelegen sind, als die frühere Wucherung, die aber seit ihrer Entdeckung merklich gewachsen sind. Der Kronprinz schwebe indeß in keiner Gefahr, da sich die neue ödematiöse Geschwulst entweder durch lindernde Mittel oder durch Ausschneidung vom Munde aus wieder beseitigen lassen werde. Krause und Howell wollten indeß die alleinige Verantwortlichkeit dieser neuen Krisis nicht tragen, weshalb Mackenzie berufen wurde. Unter anderen Verhältnissen wäre er nicht vor Mitte Januar nach San Remo gereist.

Danzig, 16. Dezember.

* [**Verein zur Erziehung und Verpflegung armer Mädchen.**] Gemäß Anordnung der Herren Minister des Innern und der Finanzen hatte der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister v. Winter, die Mitglieder dieses Vereins zu der gestern Mittag 1 Uhr im rothen Saale des Rathhauses anberaumten General-Versammlung einberufen. Es waren hierzu 16 Mitglieder erschienen. Der Schatzmeister, Herr Stadtrath Strauß, theilte zunächst mit, daß das Vermögen des Vereins aus zusammen 30 519,97 Mk. und ca. 780 Mk. Zinsen bestehe. Die General-Versammlung beschloß hierauf, den Vorstand zu ermächtigen, von dem Gesammtvermögen dem Johannisstift hierselbst 6000 Mk., der Marthaherberge 6000 Mk., dem Verein zur Errichtung und Unterhaltung der Klein-Kinder-Bewahranstalten, und zwar zur Errichtung und Erhaltung einer solchen Anstalt in der Vorstadt Schidlitz, 12000 Mk., dem Verein für Volkskindergärten 6000 Mk. und den Rest von etwa 1300 Mk. des Vereinsvermögens dem hiesigen Armen-Unterstützungs-Verein geschenkweise zu überweisen, sowie den Verein zur Erziehung und Verpflegung armer Mädchen aufzulösen.

* [**Von der Weichsel.**] Plehnendorf, 15. Dezbr. Wasserstand Oberpegel 3,88 Meter, Unterpegel 3,78 Meter. Auf dem Strome treibt noch etwas Grundeis.

Goldap, 14. Dezbr. Auf dem heutigen Kreistage wurden, wie die „Pr.-Litt. Ztg." meldet, der Landrath v. Werder und der Rittergutsbesitzer Biedenweg-Dorschen zu Abgeordneten für den **Provinzial-Landtag** gewählt. Der bisherige freisinnige Abgeordnete Bruno-Willkassen blieb in der Minorität. (In Ostpreußen, wo seitens der Conservativen kein Mittel unversucht bleibt, die Parteipolitik auch in das communale und geschäftliche Leben zu übertragen, werden diesmal auch bei den Wahlen für den Provinzial-Landtag die größten Anstrengungen gemacht, diese rein communale Körperschaft zu einer Domäne der conservativen Parteiführung zu machen. In den Kreistagen ist der landräthliche Einfluß ja hinreichend stark, um hierbei kräftig mitzuwirken. Mit einem gewissen Triumph constatirt das conservative Blatt, welchem wir obige Notiz entnehmen, daß die Conservativen nunmehr bereits den fünften liberalen Provinzial Landtags Abgeordneten „beseitigt" haben.)

* Entgegen einer Nachricht der „Nationalzeitung" meldet das Meseritzer Kreisblatt, die Appellation in dem Wiederaufnahme-Verfahren zu Gunsten des **Apothekers Speichert** sei abgelehnt worden. Der vorläufig auf freien Fuß gesetzte Apotheker befinde sich wieder im Zuchthause zu Kronthal.

Vermischte Nachrichten.

* Von einer **vergessenen Oper Heinrich Marschners** wird dem „Hann. Cur." am Todestage des Componisten geschrieben: „Die Oper „Austin" wurde im September 1850 begonnen und im Oktober 1851 beendigt. Leider ist die Partitur bisher nicht im Druck erschienen; auch läßt sich über das Sujet der Oper nichts ermitteln, da selbst das sonst so reichhaltige Opern-Handbuch von Dr. H. Riemann an dieser Stelle seinen Dienst versagt. In der erwähnten Biographie aber heißt es wörtlich: „Kenner und Laien, welche diese Oper aus den Aufführungen in Hannover kennen, rühmen einstimmig die darin vorherrschende, überraschend jugendlich frische Erfindung, die herrlichen Melodien, die vollendete Rundung der Formen, die Charakteristik der Zeit und der Individuen, sowie die große Sangbarkeit und die eigenthümlich wirksame Orchestrik. Die Handlung ist interessant, neu, wenn auch nicht verblüffend, sondern mehr das Herz bewegend und rührend." Und was war das Schicksal dieser Oper? Hier in Hannover allein wurde sie gegeben; keine deutsche Bühne hat damals und auch bis heute Notiz von dem Werk genommen. Daß der Erfolg hier kein nachhaltiger gewesen, ist nicht zu verwundern, wenn man von Fürstenau in der „Allgemeinen Deutschen Biographie" erfährt, daß zu jener Zeit die Anerkennung des Künstlers von höchster Stelle aus abnahm, und er mit freien, oft scharfen Bemerkungen sich unversöhnliche Feinde schuf.

* [**Etelka Gerster**] hat nach einem nochmaligen Auftreten in New Haven ihren Impresario Abbey beauftragt, sämmtliche Verpflichtungen für die durch Amerika geplante Concertreise zu lösen. Wie übrigens die „N Y Evening Post" berichtet, soll die Stimme der Sängerin zwar noch ihren alten Umfang und die frühere Frische besitzen, aber der Zustand ihres Nervensystems sei ein derartiger, daß sie sich eine längere Zeit der Schonung gönnen müsse. Sie hoffe, in etwa sechs Wochen die unterbrochene Concertreise wieder aufnehmen zu können.

* [**Ueber Newyorker Redacteur-Honorare**] finden wir in einem transatlantischen Fachblatte überraschende Angaben. Stone, der Redacteur des „Journal of Commerce", bezieht 20 000 Dollar jährlich — zu dem deutschen Aequivalent in Mark wird man gelangen, wenn man diese Summe mit 4⅕ multiplicirt, wonach das angegebene Honorar gleich ist 84 000 Mark! Stone ist überdies sehr

---

diese Unterredung vielleicht schon eher erwartet haben, da Dir die Wünsche unserer theuren Großmama durch ihr Testament bekannt sein müssen; ich meinte aber, daß dieser ernsten Besprechung eine Zeit der Ruhe und Ueberlegung vorangehen müsse. Du wirst wissen, ich spreche von einer etwaigen Verbindung zwischen uns. Laß uns, liebe Gabriele", fuhr er, wärmer werdend, fort, „wie zwei alte Spielkameraden ein offenes Wort mit einander reden. Meine Vergangenheit ist Dir bekannt, es ist meine Pflicht und mein Verlangen, daß Du klar und wahr wissest, was ich Dir zu geben habe. Sieh! mein Herz krankt noch immer an der alten Liebe, die es nicht vergessen kann; genügt Dir aber treue und innige Freundschaft, meine Gabriele, kann ich Dir, die Du jetzt gleich mir ohne Eltern allein in der Welt dastehst, als Gatte eine Stütze sein, so werde ich mit Freuden die Wünsche unserer Großmama respectiren." — Er schwieg und erwartete eine Antwort. Es war mir aber nicht möglich, sofort meine Gedanken zu sammeln, um ihm so ruhig und besonnen, wie er gesprochen, auch zu antworten. Ich fühlte, wie mir das Blut aus den Wangen wich und zum Herzen strömte; ein tiefes Weh durchzog meine Brust, als ich sah, wie hoffnungslos meine Liebe war, und dennoch lebte ein Etwas in mir, was mir Muth und Glauben an die Zukunft gab.

„Du weißt, Arthur", sagte ich endlich, freilich mit unsicherer Stimme, „wie sehr ich Großmama verehrt und geliebt habe, und da wir beide uns schon aus der Kinderzeit kennen und immer als Freunde geliebt haben, so wird es auch mir nicht schwer, Großmamas letzten Wunsch zu erfüllen."

„Das ist leicht gesagt, liebe Gabriele; so sehr ich auch Deine Pietät für Großmamas Wünsche anerkenne, so muß ich Dich doch aufmerksam machen, wie viel größere Ansprüche Du an das Leben machen kannst als ich. Dein Reichthum und Dein alter Name öffnen Dir die Welt mit allen ihren Freuden und Gütern, Du bist so jung noch, so schön; wie leicht wird es Dir daher werden, einst ein Herz in Liebe zu gewinnen, das Dich dann glücklicher machen wird, wie ich es vermag. Aber verzeih'", sprach er abbrechend, „ich berühre da vielleicht eine wunde Stelle, Du siehst so todtenbleich aus; vielleicht hast auch Du ähnliche Erfahrungen wie ich gemacht, oder — wie ist es möglich, daß ich daran nicht gedacht habe, Gabriele, sollte Dein Herz nicht mehr frei sein, hattest Du schon gewählt und aus übertriebener Pietät Deine wahren Gefühle verleugnet? Bei Gott, das wird der Wille Großmamas nicht gewesen sein; sprich offen, Gabriele, ein Vertrauen ist des anderen werth, mir, Deinem alten Spielkameraden, der Dir eben noch seine innersten Gefühle offenbart, kannst Du Dich ebenfalls rückhaltlos anvertrauen!" Er hatte mit Wärme meine Hand ergriffen und sah mich forschend an.

Ich kämpfte meine Erregtheit und die Thränen, die sich mir in die Augen drängten, gewaltsam nieder.

„Beruhige Dich, mein Freund, es ist nicht ganz so, wie Du annimmst; zwar habe auch ich eine schmerzliche Erfahrung in der Liebe gemacht, aber sie ist ganz anderer Art als die Deinige. Meine Liebe ist von Anfang an eine hoffnungslose gewesen, denn ich habe lange und innig ohne Erwiederung geliebt; und daher glaube ich, Liebster", fuhr ich fort, ein Lächeln dabei erzwingend, „daß gerade wir zwei Leidensgefährten in der Pflichterfüllung dadurch, daß wir den letzten Wunsch einer von uns beiden gleich zärtlich geliebten Verstorbenen erfüllen, Ruhe und Frieden finden werden."

„Dank für Dein Vertrauen, Gabriele", sagte er bewegt, „ich werde mich desselben würdig zu machen wissen; wenn es jemand giebt, der mir dies traurige Leben ertragen helfen kann, so kannst nur Du es sein, meine kleine Jugendgefährtin." Dabei drückte er zum ersten Male seine Lippen auf meine Stirn und schied von mir. Einige Monate später führte mich Arthur zum Traualtar; es war eine stille Hochzeit, im engsten Kreise der Familie, ohne Gepränge und Feierlichkeiten. Ich hatte Arthur in der Hoffnung, ihn zu zerstreuen, veranlaßt, eine Reise nach der Schweiz zu machen; heute sind wir zurückgekehrt, sein liebes, schönes Antlitz ist aber noch ebenso ernst und schwermüthig wie vormals. (Forts. folgt.)

reich und betreibt neben seiner Redaction des Handelstheiles mit Leidenschaft die Cultivirung seltener Blumen und Pflanzen, — seine Mittel erlauben ihm das! Charles A. Dana ist Redacteur der „Sun", erhält als solcher 15 000 Dollar, steht sich indeß auf 160 000 Doll. jährlich, da er zugleich einen bedeutenden Geschäftsantheil besitzt. Whitelaw Reid ist Hauptbesitzer der „Tribune"; er honorirt sich mit 2000 Doll. im Jahre, kann sich jedoch nebenbei der schätzenswerthen Eigenschaft rühmen, Millionär zu sein. Zwölftausenddollarmänner sind ferner Dr. G. H. Heyworth, jetzt Hauptredacteur des „Herald", früher aber ein beliebter Prediger, und Richard W. Gilder, vom „Century Magazine", einer Monatsschrift, die somit ihrem Redacteur für die Herstellung eines jeden Heftes das runde Sümmchen von 4200 Mark zahlt. 20 000 Dollar — 15 000 als Honorar und 5000 als Geschäftsantheil — erhält der leitende Redacteur der „World". Mit bloß 10 000 müssen zufrieden sein der geschäftliche Redacteur des „Herald", Julius Chambers, — Charles R. Miller, Chefredacteur der „Times". Der Times-Mann Miller wird sich übrigens für die lumpigen 10 000 wohl nicht allzu sehr zu plagen brauchen, denn er hat mehrere Gehilfen, die von 4000 bis 7000 Dollar jährlich erhalten; auch steht ihm als Geschäftsredacteur John C. Reid mit 5000 Doll. Honorar zur Seite, und der mit 5000 Dollar bezahlte Londoner Correspondent Harold Frederic dürfte ihm auch einige der Lasten seines Berufes abnehmen, die allerdings jenseits des Oceans nicht minder schwer und aufreibend sind wie bei uns, nur mit dem Unterschiede, daß sie auch im allgemeinen besser gelohnt werden als hier.

Frankfurt a. M., 13. Dezbr. **[Antisemitische Rohheit.]** Heute Nacht ist das Marmorrelief des Börne-Denkmals wieder einmal über und über mit Dinte begossen worden. Diese Rohheit hat sich in kurzer Zeit zum dritten Male wiederholt, ohne daß ein Thäter, obwohl dessen Parteilager offenkundig ist, aufzufinden war.

Schiffs-Nachrichten.

Stettin, 14. Dezbr. Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß die deutsche Schlup „Heinrich Albert", welche am 24. Oktober v. von Barhöft in See ging, verloren ist; schon bei Glewitzer Fähre durch Leichter vom Grunde abgebracht und die deutsche Galeas „Gazelle", welche am 20. Oktober Swinemünde verließ, in den schweren Herbststürmen mit Mann und Maus geblieben sind, da keins der beiden Schiffe seinen Bestimmungshafen Kopenhagen erreicht hat.

London, 13. Dezember. Die Eigenthümer des holländischen Dampfers „W. A. Scholten", der jüngst auf der Höhe von Dover nach einem Zusammenstoß mit dem englischen Dampfer „Rosa Mary" sank, wobei viele Menschenleben verloren gingen, haben dem Capitän Skipper vom Sunderlander Dampfer „Ebro", der fast alle die Ueberlebenden rettete, in Anerkennung der bei der Gelegenheit geleisteten Dienste eine goldene Uhr und Kette zum Geschenk gemacht und gleichzeitig die Summe von 20 Lstr. übermittelt, welche unter der Mannschaft des Dampfers vertheilt werden soll. Die holländische Rettungsgesellschaft hat dem Capitän Skipper eine goldene Medaille zuerkannt.

Standesamt.

Vom 15. Dezember.

Geburten: Techniker Robert Fey, T. — Magistrats-Bureau-Assistent Carl Robert König, S. — Schmiedegeselle Hermann Lehmann, T. — Bäckermeister Carl Steiner, T. — Tischlergeselle August Finselberger, S. — Arbeiter Friedrich Pörsch, S. — Maurergeselle Gustav Masuck, S. — Schlossergeselle Ernst Ammer, S.

Aufgebote: Maler Richard Paul Kempner in Marienburg und Marie Helene Specht in Vogelsang. — Arbeiter Gustav Pfahl in Langereihe und Wilhelmine Stanowski in Weeskendorf.

Heirathen: Schiffsgehilfe Franz Trzosowski (alias Trzos) und Auguste Rosalie Barschke. — Königl. Bauinspector Ernst Louis Habermann und Sophie Magdalene Elisabeth Eggert. — Schlossergesell Emil Eduard Witt und Bertha Clara Fischer. — Arbeiter Rudolf Heinrich Gustav Linde und Ida Martha Schlicht. — Kunstgärtner Bernard Pyier und Gertrude Auguste Lemke. — Pferdehändler Hermann Salomon und Hedwig Maschke.

Todesfälle: Frau Wilhelmine Auguste Geschke, geb. Dubnke, 82 J. — S. d. Schuhmachergesellen Theofil Biesek, 11 W. — Buchhalter Hermann Johann Reitzki, 58 J. — Wwe. Florentine Lau, geb. Kaminski, 76 J. — Arbeiter Wilhelm Albert Behrendt, 34 J. — Unehelich: 1 S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 15. Dezbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 219⅝. Franzosen 176⅝. Lombarden 66⅛. Ungar. 4% Goldrente 78,50. Russen von 1880 —. Tendenz: schwach.

Wien, 15. Dezbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 271,70. Franzosen 220,00. Lombarden 85,50. Galizier 196,50. Ungarische 4% Goldrente 97,20. Tendenz: mattest.

Paris, 15. Dezbr. (Schlußcourse.) Amortif. 3% Rente 85,47½. 3% Rente 82,37½. 4% Ungar. Goldrente 80 5/16. Franzosen 462,50. Lombarden 187,50. Türken 14,12½. Aegypter 377. Tendenz: schwach. Rohzucker 88° loco 49,50. Weißer Zucker pr Dezbr. 43,60, pr Januar 43,80, pr Januar-April 44,20. Tendenz: fest.

London, 15. Dezbr. (Schlußcourse.) Consols 101 13/16. 4% preuß. Consols 106. 5% Russen de 1871 92⅞. 5% Russen de 1873 93¼. Türken 14¾. 4% ungarische Goldrente 79⅛. Aegypter 74¼. Platzdiscont 2¾%. Tendenz ermattend. — Havannazucker Nr. 12 17⅛. Rübenrohzucker 15. Tendenz: fest.

Petersburg, 15. Dez. Wechsel auf London 3 M. 21 5/8. 2. Orientanl. 97⅝. 3. Orientanl. 97⅝.

Liverpool, 14. Dezbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 15 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fest. Amerikanische 1/16 höher. Middl. amerikanische Lieferung: Dezember 5 13/32 Käuferpreis, Dezember-Januar 5 13/32 do., Jan.-Febr. 5 27/64 do., Febr.-März 5 27/64 do., März-April 5 29/64 Verkäuferpreis, April-Mai 5 31/64 do., Mai-Juni 5 33/64 do., Juni-Juli 5 35/64 do., Juli-August 5 37/64 do., August-September 5 9/16 do.

Newyork, 14. Dezember. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅞, Wechsel auf London 4,81, Cable Transfers 4,85¼, Wechsel auf Paris 5,25⅝, 4% fund. Anleihe von 1877 123⅞, Erie-Bahn-Actien 28⅜, Newyork Centralb.-Actien 108¾, Chicago-North-Western-Actien 105⅞, Lake-Shore-Actien 94⅝, Central-Pacific-Actien 36½, Northern Pacific-Preferred-Actien 45½, Louisville- u. Nashville-Actien 61⅜, Union-Pacific-Actien 56⅛, Chicago-Milw. u. St. Paul-Act. 74¼, Reading- u. Philadelphia-Actien 65⅞, Wabash-Preferred-Actien 29⅞, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 61⅝, Illinois-Centralbahn-Actien 115¾, Erie-Second-Bonds 96½.

Rohzucker.

Danzig, 15. Dezbr. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: fest. Heutiger Werth für Basis 88° R ist 23,10—23,15 ℳ incl. Sack pr 50 Kilo franco Hafenplatz.

Danziger Mehlnotirungen

vom 15. Dezember.

Weizenmehl pr 50 Kilogr. Kaisermehl 18,00 ℳ — Extra superfine Nr. 000 14,00 ℳ — Superfine Nr. 00 12,00 ℳ — Fine Nr. 1 10,00 ℳ — Fine Nr. 2 7,50 ℳ — Mehlabfall oder Schwarzmehl 4,60 ℳ

Roggenmehl pr 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 10,80 ℳ — Superfine Nr. 0 9,80 ℳ — Mischung Nr. 0 und 1 8,80 ℳ — Fine Nr. 1 7,50 ℳ — Fine Nr. 2 6,20 ℳ — Schrotmehl 6,80 ℳ — Mehlabfall oder Schwarzmehl 4,60 ℳ

Kleien pr 50 Kilogr. Weizenkleie 4,20 ℳ — Roggenkleie 3,80 ℳ — Graupenabfall 5,50 ℳ

Graupen pr 50 Kilogr. Perlgraupe 20,00 ℳ — Feine mittel 17,00 ℳ — Mittel 13,00 ℳ — Ordinäre 11,00 ℳ

Grützen pr 50 Kilogr. Weizengrütze 15,00 ℳ — Gerstengrütze Nr. 1 15,00 ℳ — Gerstengrütze Nr. 2 13,00 ℳ — Gerstengrütze Nr. 3 11,50 ℳ — Hafergrütze 13,00 ℳ

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 14. Dezbr. (Amtlicher Bericht der Direction.) **Marktlage. Fleisch.** Der Markt blieb flau, die Zufuhren waren sehr bedeutend. **Wild und Geflügel.** Die Preise hatten bei einigen Gattungen angezogen, doch hat das heute eingetretene Regenwetter das bereits zu gutem Aufschwung gelangte Geschäft wieder herabgedrückt. **Fische.** Die Zufuhren waren reichlich, das Geschäft etwas schleppend, die Preise schwankend. Karpfen langten in großen Posten an und erzielten in den Auctionen befriedigende Preise. Räucherwaaren waren sehr reichlich am Markte. **Butter und Käse** unverändert. Lebhafte Nachfrage nach guter Landbutter. **Gemüse** flau. Ital. Blumenkohl reichlich zugeführt, mußte im Preise nachgeben. **Obst.** Der Markt verlief flau. Trockene Südfrüchte unverändert. Apfelsinen und Citronen fest. — **Fleisch** pr 50 Kilogr.: Rindfleisch Ia. 50—53 ℳ, do. IIa. 40—48 ℳ, do. IIIa. 24—35 ℳ, Schweinefleisch 37—44 ℳ, Kalbfleisch Ia. 55—60 ℳ, do. IIa. 30—50 ℳ, Hammelfleisch Ia. 45—50 ℳ, do. IIa 30—44 ℳ, ger. Schinken 60—100 ℳ, Speck, geräuchert 50—60 ℳ — **Wild und Geflügel.** pr ½ Kgr.: Damwild 0,30—0,50 ℳ, Rothwild 0,25—0,40 ℳ, Rehe 0,45—0,65 ℳ, Wildschweine 0,25—0,50 ℳ; pr Stück: Hasen 2,30—2,80 ℳ, Schneehühner 0,90—1,10 ℳ, Wildenten 1,00—1,50 ℳ, Birkhähne 1,50—2,25 ℳ, Birkhühner 1,30—1,50 ℳ, Fasanen 2,50—3,75 ℳ, Gänse, lebend, fette 4,00 bis 5,50 ℳ, magere 2,00—3,50 ℳ, Enten, fette 1,50—2,25 ℳ, magere 0,85—1,20 ℳ, Puten 2,50—3,50 ℳ, Hühner, alte 1,00—1,50 ℳ, do. junge 0,60—0,90 ℳ, Tauben pr Paar 0,60—0,90 ℳ — **Fische und Schaltthiere.** pr 50 Kgr.: Hechte 45—60 ℳ, Schleie 60—70 ℳ, Barse 36—50 ℳ, Bleie 36 bis 45 ℳ, Aland 36—40 ℳ, Zander 50—80 ℳ, Aale, große 100—110 ℳ, do. mittelgroße 70—80 ℳ, do. kleine 60—70 ℳ, Karpfen, große 60—66 ℳ, Ostseelachs, groß und mittel 110 ℳ, Lachsforellen 80—111 ℳ, Steinbutten große 100—120 ℳ, Seezungen 120 ℳ, Schollen, kleine 8—15 ℳ, Hummern pr 50 Kgr. 170 ℳ, Krebse, große pr Schock 6—8 ℳ, do. mittelgroße, 12—15 Centim., 3—5 ℳ, do. kleine 10—12 Cm., 1,50—2,00 ℳ, Ostseelachs (ger.) pr 50 Kgr. 120—200 ℳ, Aale (ger.) große 100—110 ℳ, Bücklinge pr Wall 1—1,50 ℳ, Flundern (ger.) pommersche pr Schock IIa. 0,70 ℳ — **Butter, Eier und Käse.** Feinste Butter (von süßer Sahne) pr 50 Kilogr. 117 ℳ, ost- und westpr. Ia. 114—116 ℳ, do. IIa. 105—110 ℳ, Holsteiner und Mecklenburger Ia. 114—116 ℳ, schlesische, pomm. und posensche Ia. 112—115 ℳ, Landbutter 70 bis 90 ℳ — Eier pr Schock ohne Rabatt 2,60—2,90 ℳ — Käse pr 50 Kilogr. Importirter Emmenthaler 84—87 ℳ, do. Edamer 72—75 ℳ, do. Neufchatel 100 St. 18—20 ℳ, Chester Victoria 125 ℳ, bairischer Emmenthaler 58—65 ℳ, Schweizer-Käse, westpr. Ia. Mai 63—65 ℳ, do. IIa. 55—58 ℳ, do. IIIa. 38—42 ℳ, Edamer 65—68 ℳ, Limburger Alpenk. i. Pergt. 40—42 ℳ, Limburger 35—36 ℳ, Tilsiter Käse, fett Ia. 65—70 ℳ, Backstein-Käse Ia. 24—26 ℳ, do. IIa. 16—18 ℳ, do. IIIa. 12—14 ℳ, Roquefort sur choix Ia pr 50 Kilogr. 150 ℳ — **Gemüse und Früchte.** Speisekartoffeln pr 50 Kilogramm, weiße runde 2,00 ℳ, do. lange 1,75—2,00 ℳ, do. blaue — ℳ, do. Daber. 1,90—2,00 ℳ, Zwiebeln 6,00—6,50 ℳ, Kohlrüben weiße 1,25—1,50 ℳ, do. gelbe 1,25 bis 1,50 ℳ, Mohrrüben lange pr 50 Liter 1,25—1,50 ℳ, Karotten 1,50 ℳ, Teltow. Rübchen echte pr 50 Liter 4,00—4,50 ℳ, Weißkohl pr Schock 3,50—4,00 ℳ, Rothkohl 4,50—6,00 ℳ, Wirsingkohl 4,00—5,00 ℳ, Blumenkohl, italienischer pr 100 Kopf 25—30 ℳ, Kopfsalat französischer 10—11 ℳ — **Obst** pr 50 Kgr.: Kochäpfel div. Sorten 7—10 ℳ, Tafeläpfel 12—16 ℳ, Kochbirnen 6—10 ℳ, Tafelbirnen 10—16 ℳ

Butter.

Hamburg, 13. Dezbr. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] Zu unveränderten Preisen ist andauernd guter Absatz in erster und zweiter Sorte frischer Hofbutter. Die Notirungen blieben unverändert, hätten sich heute etwas erhöht, wenn nicht allseitig befürchtet wäre, daß unsere Exportaufträge dadurch eingeschränkt werden würden. Jetzt ist für diese Woche derselbe gute Absatz in Aussicht und für weitere Wochen zu erwarten, bis zunehmend bessere Qualität hoffentlich eine Erhöhung zuläßt. Aeltere gelagerte sowie fremde ruhig, nur wirklich frische der Art gefragter.

Officielle Notirung der zur Preis-Bestimmung gewählten Commission vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse. — Netto-Preise zu 50 Kilo in Drittel 16 ℔ Tara:

	6. Dezbr.	9. Dezbr.	13. Dezbr.
1. Qual.	102—105 ℳ	102—105 ℳ	102—105 ℳ
2. „	98—102 „	98—102 „	98—102 „
fehlerhafte Hofb.	85— 95 „	85— 95 „	85— 95 „
schleswig. und holst. Bauer-	85— 95 „	85— 95 „	85— 95 „

Preisnotirungen von Butter in Partien u. zum Export: Feinste zum Export geeignete Hofbutter in wöchentlichen frischen Lieferungen (Netto-Preise pr 50 Kilo) 102—105 ℳ, zweite Qualität in wöchentlichen frischen Lieferungen Netto-Preise 98—102 ℳ.

Ferner Verkaufspreise nach hiesigen Usancen: Gestandene Partien Hof-Butter 100—115 ℳ, fehlerhafte und ältere Hof-Butter 80—95 ℳ, schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 85—95 ℳ, böhmische, galizische und ähnliche 65—75 ℳ, finnländische 75—85 ℳ, amerikanische und canadische frischere 60—80 ℳ, amerikanische, andere ältere Butter und Schmier 30—40 ℳ pr 50 Kilo.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 15. Dezember. Wind: S.

Angekommen: Karen, Rönne, Nexoe, Ballast. — Kurir (SD.), v. Sidow, Aarhus, leer.

Gesegelt: Boline Marie, Hansen, Sunderland, Holz. — Andrew Longmore, Moir, Penzance, Getreide. — Traveller, Simpson, Dünkirchen, Melasse.

Im Ankommen: Bark „Anna Dorothea".

Fremde.

Hotel de Berlin. v. Olberg a. Brandenburg, Oberstlieutenant. v. d. Lund a. Danzig, Offizier. Gamprecht n. Gem. a. Neustadt, Landrath. Frau v. Tevenar a. Johannesthal, Reimann a. Herzogswalde, Rittergutsbesitzer. Schottler n. Gem. a. Lappin, Fabrikbesitzer. Siemers aus Kunsow, Rittmeister. v. Walbaum a. Berlin, Staatsanwalt. Spierling a. Magdeburg, Löwi a. Hechingen, Saigge a. Köln, Schumacher a. Eisenach, Steinmeister a. Dresden, Löwenthal a. Wien, Cassel, Vogelsang, Hirschfeld, Bärwald, Markwald a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Richard Carl Meyer von hier wird auf Antrag des Gemeinschuldners eingestellt, da derselbe die Zustimmung aller Concursgläubiger, welche Forderungen angemeldet haben, beigebracht hat.

Danzig, den 14 Dezember 1887.

Königliches Amtsgericht XI.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Rittergutsbesitzers Felix London zu Waldau ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 6. Januar 1888,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 7, bestimmt.

Zempelburg, 12. Dezember 1887.

Schulz,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts i. V. (2619

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ascher Pinkus in Jeſſen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 6. Januar 1888,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, bestimmt.

Die Schlußrechnung nebst Belägen und das Schlußverzeichniß sind auf der Gerichtsschreiberei III. niedergelegt und in den Geschäftsstunden täglich von 11 bis 1 Uhr Vormittags einzusehen.

Graudenz, den 8 Dezember 1887.

Biron,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts (3640

Bekanntmachung.

Die das Handels- und Genossenschafts-Register betreffenden Bekanntmachungen des unterzeichneten Gerichts werden für das Geschäftsjahr 1888 durch den Reichsanzeiger, den öffentlichen Anzeiger zum Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Danzig, die „Danziger Zeitung“ und die Neue Westpreußische Zeitung hierselbst, erlassen werden.

Herr Amtsrichter von Bolinski wird die betreffenden Geschäfte unter Mitwirkung des Herrn Gerichtssecretairs Gregorkiewicz bearbeiten.

Pr. Stargard, d. 12. Dezbr. 1887.

Königliches Amtsgericht.

5% mit 110% rückzahlbare Grundschuldbriefe d. Zuckerfabrik Neuteich.

Die am 2 Januar 1888 fälligen Zinsscheine werden vom 20. Dezember ab in Neuteich bei der Buchhandlung d. Ruhm und Schneidemühl, in Neuteich im Fabrik-Comtoir, in Danzig bei der Danziger Privat-Actien-Bank eingelöst (3559

Zuckerfabrik Neuteich.

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.

Soeben erschien:

Die Weihnachtsfeier in der Volksschule.

Eine Sammlung von Deklamationen, Weihnachtsgedichten, Festchorälen und vielen ein-, zwei- oder dreistimmigen Notensätzen versehenen Weihnachtsliedern. Lehrern und Schülern dargeboten von Otto Büchler. 8°. brosch. ohne Notenbeigabe 0,20 M., mit Notenbeigabe 0,30 M.

Jugendschriften, Prachtwerke, Classiker, Kupferstiche, Photographien

in reichlicher Auswahl vorräthig in

F. A. Weber's

Buchhandlung

Ansichtssendungen stehen gratis zu Diensten.

Cataloge gratis, nach auswärts franco. 3435

Hermann Lau,

Wollwebergasse 21.

Musikalien-Handlung und Musikalien-Leih-Anstalt.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige z. d. günst. Beding. Novitäten sofort nach Erscheinen.

Naturbeerweine.

Die nach medicinischen Autoritäten mit zu den der Gesundheit am zuträglichsten Getränken gehören und von diesen empfohlen werden, halte auf Lager nachstehende Sortiments vorzüglicher Frühstücks- und Tischweine:

süßer Johannisbeer	a Fl.	M. 1,—
herber dito	a Fl.	M. 1,—
süßer Heidelbeer	a Fl.	M. 1,25
herber dito	a Fl.	M. 1,25
süßer Preißelbeer	a Fl.	M. 1,25

u. empfehle dieselben zum bevorstehenden Feste angelegentlichst (3140

E. F. Sontowski.

Hausthor 5.

Erststell. Hypotheken-Kapitalien in jeder Summe, a 4% zu hab. durch

---

Am 11. d. Mts. Morgens wurde der Gutsbesitzer

Herr Anton Plehn auf Lubochin

von seiner irdischen Laufbahn abberufen.

Die Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen verliert in ihm ein langjähriges, hochverdientes Mitglied ihrer Direction. Diese betrauert in ihm einen treuen Mitarbeiter und liebenswürdigen Collegen von hervorragenden Gaben des Herzens und Geistes.

Ehre seinem Andenken.

Marienwerder, den 14. Dezember 1887.

Die Haupt-Direction

der Mobiliar-Feuer Versicherungs-Gesellschaft.

v. Kries. (3604

Soirée.

Am 17. Decbr. cr., Abends 7½ Uhr, wird von Primanern des Realgymnasiums zu St. Petri und Pauli zum Besten der hiesigen Klein-Kinder-Bewahranstalten

eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung

in der Aula der Schule veranstaltet werden.

Billets à 75 Pf. sind in der Buchhandlung des Herrn Scheinert, in der Musikalien-Handlung von Eisenhauer (Langgasse), sowie Abends an der Kasse zu haben. (3664

Dr. Ohlert, Direktor.

Zu

Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt

sein reichhaltig assortirtes Waarenlager.

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47. (3441



Die **Kunststein-Fabrik** von E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10, empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnen-Steine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweine-Tröge, sowie Vasen u. Garten-Figuren

Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (758

Hurrah Soldaten!!

Für Knaben, für active Soldaten, für ehmalige Soldaten ist das schönste Fest-Geschenk:

Das Militär-Album Das deutsche Heer.

356 treue Darstellungen aller Regimenter, in feinster farbiger Ausführung.

Seit October d. J. sind 25 000 Exemplare verkauft.

Wir versenden das Militär-Album in eleganten Einband gegen Einsendung von Mk. 3,60 überallhin franco.

Kunsthdlg **H. Toussaint & Co.,**

Berlin NW., Unter den Linden 44. (3621

Classiker-Bibliothek

für Haus und Schule

in eleganten Einbänden **zu billigem Preise.**

Goethe's ausgew. Werke, 4 Bde.,
Schiller's Werke,
Lessing's ausgew. Werke,
Lenau's Werke,
Kleist's Werke,
Heine's Werke,
Hauff's Werke,
Koerner's Werke,
Shakespeare's Werke, 3 Bde.

zu nur

30 Mark

in

L. G. Homann's Buchhandlung,

Danzig,

Langermarkt Nr. 10. (2313

Rehrücken und Keulen

große gespickte Hasen, per Stück 3,25 Mark

empfiehlt (3665

Magnus Bradtke.



A. Schuricht & Co

Jopengasse 9

Unzerreißbar! Unzerreißbar!

Glacee-Handschuhe von Wildkatze,

in schwarz und farbig

Victoria-Glacee-Handschuhe hochelegant Promenaden-Handschuh 2,50 M.

Militär-Handschuhe

vom einfachen bis hochfeinsten. (3661

Dr. Scheibler's

Mundwasser

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrathe Prof. Dr. Burow, verhütet das Stocken der Zähne, verhindert dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde.

Preis: ⅟₁ Fl. M. 1.—, ½ Fl. M. 0.50.

Allein bereitet von

W. Neudorff & Co., Königsberg i/Pr., Anstalt künstl. Bade-Surrogate.

Jede Flasche von Dr. Scheibler's Mundwasser muss mit unserer Firma W. Neudorff & Co. und Siegel versehen sein. Dasselbe gilt von Dr. Scheibler's Aachener Bädern.

Niederlagen in Danzig bei den Herren Albert Neumann, G. Paetzold, Richd. Lenz, Hrm Lindenberg, Apoth. R. Scheller, Apoth. Herm. Lietzau, Apoth. Carl Seydel, A. Heintze's Apotheke, Apoth. G. Hildebrand, Apoth. O. Michelsen, F. Reuteler, Apoth. A. Rohleder's Nachf., Richd. Zschäntscher, F. Domke, Gr. Krämergasse 6

Wildhandlg: Roth-, Dam-, Schwarz-, Rehwild, Fasanen, Waldschnepf., Hasen, Birkhühner, Boulard., Puten, Hühner, Capaun, Hühner, Küken, Gänse, Enten, Taub., Hasen (ausd. geh.) Rödergasse 13.

Ein Damen-Fahrpelz zu verkaufen Heil. Geistgasse 64, III. (3411



Kein Holz mehr bei Anwendung meiner Kohlenanzünder zum Anzünden jedes Brennmaterials in jeder Feuerungsanlage. Bequemste Verbrauchs-Controlle. A Wun chr Haus-Wiederverk hoh Rab. Ostdeutsche Kohlen-Anzünder-Fabrik F. Krüger, Danzig, Heil. Geistg. 73.

Dampfmolkerei Lottin i. Pomm.

offerirt

II-Magerkäse

bis auf Weiteres per Centner 13 M. incl. Kiste ab Station Lottin gegen Nachnahme. (3600

Trockene fichtene

Balkenabschnitte

billig zu kaufen Steindamm 18.

Gummi-Regen-

Röcke und Mäntel aus einfachen und Doubletoffen für Damen und Herren, sowie für Kutscher. Gummi-Mützen, Gummi-Damenhüte empfiehlt (2895

Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse 2.

An- und Verkauf von Effecten, Versicherung

von Loosen und anderen Werthpapieren,

Kostenfreie Coupons-Einlösung,

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren und Documenten.

Wir übernehmen alle den Umsatz und die Verwaltung von Werthpapieren betreffenden Operationen und gewähren unseren Auftraggebern die günstigsten Bedingungen.

Annahme von Depositen.

Für Baareinlagen vergüten wir gegenwärtig:

a) wenn rückzahlbar ohne Kündigung . . . 2½ %

b) wenn rückzahlbar auf mindestens einmonatliche Kündigung . . . 3 %

ohne Berechnung von Provision und Spesen.

von Roggenbucke Barck & Co.,

Bank-Commandit-Gesellschaft in Danzig,

42, Langenmarkt 42.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich sehr viele Neuheiten:

Luxuspapiere sowie **Billets de correspondence,**

Photographie- u. Poesie-Albums,

Schreib-, Noten- u. Zeichnen-Mappen,

Tresors-, Brief- u. Cigarren-Taschen,

Visitenkarten-Taschen, Notizbücher u. Portemonnaies,

Tornister mit Seehundsfell u. Plüsch,

Schultaschen für Mädchen mit und ohne Verschluss,

Reisszeuge, Tusch- u. Federkasten,

Bilderbücher u. Jugendwerke

sowie eine große Auswahl von nützlichen Gegenständen für

die Schuljugend.

Sämmtliche Artikel werden während der Weihnachtszeit auch im Einzel-Verkauf zu den billigsten Engros-Preisen abgegeben.

Eine große Partie aus dem vorigen Jahre zurückgesetzter

Luxus-Artikel

wie

höchst elegante Briefpapiere u. Converts,

weiß und farbig, mit Monogramm, in eleganten Cassetten, sowie

diverse feine Lederwaaren,

welche sich zu Weihnachts-Geschenken besonders eignen, werden **unter der Hälfte des Selbstkostenpreises** verkauft. (3158

J. H. Jacobsohn,

Papier-en gros-Handlung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich mein aufs beste assortirtes

Colonial- und Delikateß-Waaren-Lager,

sowie sämmtliche Artikel für den Weihnachtstisch zu den billigsten Preisen. Ganz besonders empfehle ich täglich frische Sendungen in Königsb. Rand-Marzipan u. Theeconfect, Pfefferkuchen 2c. von Gustav Weese und Herm. Thomas, Thorn.

Carl Köhn,

Vorstädt Graben 45. Ecke Melzergasse. (3143

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle in hochfeinen und feinen Qualitäten und großer Auswahl

Aerztliche u. thierärztlich landwirthschaftl. Bestecke und Gerätschaften,

Taschenmesser,	**Nagelscheeren,**
Damenscheeren,	**Knopflochscheeren,**
Stickscheeren,	**Aerztl. Scheeren.**

Victor Lietzau,

Danzig, Langgasse 44. (3146

Julius Kaufmann, Handschuhfabrikant,

Brodbänkengasse 4/5,

erlaubt sich sein wohl sortirtes Lager von

Glacee- und Wildleder-Handschuhen

nur eigener Fabrikation in besten Qualitäten, sowie Hosenträger und Cravattes bei festen Preisen bestens zu empfehlen (2924

Ganz besonders aufmerksam mache ich auf meine **schwarzen Glacee-Handschuhe,** für die ich die grösstmöglichste Haltbarkeit garantire.

Conserven

in Blechdosen und Gläsern mit Garantie der Güte und Haltbarkeit liefert

⅟₁ Kgr.-Dose	Prima Stangenspargel (ca. 24 Stangen)	M. 1,80,	
½	„		M. 1,
⅟₁	„ Stangenspargel	M. 1,40,	
½	„		M. 0,75,
⅟₁	„ Prima Brechspargel	M. 1,20,	
⅟₁	„ feinste junge Erbsen	M. 1,25,	
⅟₁	„ feine junge Erbsen	M. 1,—	
⅟₁	„ Suppenerbsen	M. 0,55,	
⅟₁	„ Schnitt-, Brech-, Perl-, Wachsbohnen	M. 0,55.	

Preis Courante stehen auf Wunsch gratis zu Diensten

Max Koch,

Großherzoglich Sächsischer Hoflieferant, Conserven-Fabrik.

Braunschweig. (2833

---

4 fette Schweine, 12 Ferkel, engl gr Race, 1 sprungfähiger Bulle, echt Holländer, verkäuflich Bestellung auf Kälber, echt Holländer, bei **Kluge** — Barschau bei Neuteich.

Das Grundstück Ohra 181

(bei Danzig) mit großem Restaurationsgarten und Saal, genannt

„Villa Colonna“

oder „Zur alten Pappel“ ist zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres Auskunft ertheilen (3388

Rich. Dühren & Co.

in Danzig, Poggenpfuhl 79.

Ein antiker Kleiderschrank mit reicher Bildhauerarbeit und zwei antike Eckschränke mit geschnitzten Sprossen sehr billig zu verkaufen (3585) Altstädt Graben 54 bei 3. Etg.

Pianino, gut erhalten, billig zu verkaufen Tobiasgasse 2 1 Treppe links. (3153

Eine gut erhaltene

Doppel-Kalesche

sehr billig zu verkaufen Fleischerg. 7.

19 000 u. 30 000 Thlr. a 4½ % zur 1. Stelle zu h. Comt. Hl. Geistg. 112.

250000 Thaler

zu 4 und 4¼ % sind hypothekarisch aus einer Fürstlich n Schatulle auszuleihen. Anträge nebst genauen Angaben unter 3556 durch die Exp der „Danziger Zeitung“ in Danzig erbeten.

Auf eine Gastwirthschaft mit ca. 70 Morgen Acker und Wiesen werden zur ersten Stelle

2400 Mk.

gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Zeitung. (3607)

Offene Stellen stets in grosser Auswahl f. alle Branchen bringt der wöchentlich 2mal erscheinende Deutsche Central-Stellen-Anzeiger in Esslingen. Probe-Nr. grat. Aufnahme off. Stellen jeder Art kostenfrei.

Eine Gouvernante,

mosaisch, wird gesucht.

Sch. Ryttenberg, Kowno.

Eine vorzügl. Kinderwärterin für kl. Kinder empfiehlt **J. Hardegen.**

Hotelwirthinnen, Mamsells für kalte Küche gesucht d **J. Hardegen.**

Erfahrene Landwirthinnen bei hohem Gehalt gesucht durch **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100. (3152

Tüchtige Hausmädchen für Stadt u. Land, sowie Hausknechte mit guten Zeugnissen, tüchtige Kutscher für Stadt und Land empfiehlt (3675

Geibel, Langgarten 83.

Empf. Land- u. Hotelwirthinn., tücht. Köchinn., Stuben-, Haus- u. Kindermädchen, Kinderfr., Ammen, Stütz. d. Hausfr., Laden- u. Büffetmädchen, Kutscher, Gärtner, Hausd., Knechte.

C. Zebrowski, Heilige Geistg. 33.

Suche per sofort einen **Buchhalter** für ein Schneidemühle, d. Kenntnisse vom Holzgeschäft hat. (3614

F. Götting, Jopengasse 5.

Ein junger Mann, der eine landwirthsch. Winterschule bes. u. 2 J. in e. groß. Wirthsch. thätig gew. (vorzügl. Zeugn.) wünscht Stelle als Hofmeister oder Wirthschafter. Gef Off u F Z. 217 an d. Exp. d. „Geselligen“ in Graudenz erb.

2 fein möbl. Zimmer und Kabinet, 1 Treppe, sind Große Wollwebergasse Nr. 29 zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Tr (3593

Ein

Speicher-Unterraum,

am Wasser und an der Eisenbahn belegen, mit kleinem beigebenen Comtoir ist per 1. April 1888 anderweitig zu vermiethen.

Näheres Brodbänkengasse 28 im Comtoir. (3151

Ein gr. Lagerraum, n. am Holzmarkt, ist sof. b. zu v. Altst. Grab. 101.

Ein Laden mit Zimmer in der Langgasse oder umliegenden Straßen wird nach Neujahr zu miethen gesucht, auch wenn ein kleines besteht. Geschäft kauft werden. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3135 in der Exped. d Ztg erbeten.

Strandgasse Nr. 7, Weidengasse Nr. 4 b. und **Große Allee**

sind Wohnungen von 3, 4 u. 8 Zimmern zu April zu vermiethen.

Zu erfragen Weidengasse Nr. 4 a, im Keller und Große Allee. (9819

Rzekonski.

Die elegant möblirte Garçon-Wohnung 3 Zimmer) Heil. Geistgasse Nr. 129 ist zu vermiethen. Näheres in der Danziger Meierei (1465

Forderungen an die Offiziermesse S. M. S. „Freya“ resp. an den Koch Schultz derselben sind umgehend anzumelden.

Kiel, den 10. Dezembr 1887.

3530) Der Messevorstand.

Hodam & Ressler, Danzig.

Maschinenlager, Feldeisenbahnen, Locomobilen, Dreschmaschinen, sowie jede Maschine für Landwirthschaft und Industrie. Kataloge, Kostenanschläge gratis.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.